

Pränumerations-Preise:

Für Laibach:
Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
Halbjährig . . . 4 „ 20 „
Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post:
Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
Halbjährig . . . 5 „ 50 „
Vierteljährig . . . 2 „ 75 „

Für Zustellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction:

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expedition- & Inseraten-Bureau:

Congressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von Ign. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile à 4 kr., bei zweimaliger Einschaltung à 7 kr., dreimaliger à 10 kr.

Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 116.

Mittwoch, 21. Mai 1873.

Morgen: Himmelfahrt Christi.
Freitag: Desiderius.

6. Jahrgang.

Die nächste Nummer erscheint des h. Feiertages wegen am Freitag.

Englische Pioniere der Freiheit.

(Schluß.)

Nach dem Siege der Freihandelstheorien erweiterte sich rasch der Gesichtskreis der Manchestermänner, wie man die siegreiche politische Partei alsbald nannte, welche die Interessen des modernen Industrialstaates gegenüber dem alten, auf das Wesen der Grundaristokratie begründeten Staats- und Gesellschaftsleben Englands verritt. Dieselbe zog nunmehr auch allgemein politische und sociale Fragen in den Bereich ihrer Thätigkeit und versuchte deren Lösung im freisinnigen Geiste der Neuzeit. Daher waren von nun an ihre Bestrebungen auf Einführung der finanziellen Reformen, zweckmäßiger Ersparungen in der Staatsverwaltung, auf Hebung des Volksunterrichts, insbesondere auf Verbesserung des parlamentarischen Systems, in welchem noch immer die alten Feudalelemente gegen die bürgerlichen Interessen das Uebergewicht behaupteten, demgemäß auf die Ausdehnung des parlamentarischen Stimmrechts gerichtet. In dieser Beziehung war namentlich John Bright thätig, der nach dem Tode Cobdens (1865) als das Haupt der Partei betrachtet werden kann und nächst Gladstone der bedeutendste Redner des englischen Parlaments ist. Der Sohn eines reichen Quäters (geb. 1811) und in den Grundsätzen seiner Secte erzogen, wurde er der eifrigste Apostel der Friedens- und Freihandelspolitik, der mit wahrem Feuereifer für die Zwecke des Vereins wirkte und durch seine Rednergabe sich bald die Pforten des Parlaments öffnete. Als Haupt der Manchester-school erweiterte er deren Programm und war bestrebt, Reformen nicht bloß auf volkswirtschaftlichen, sondern auch auf politischem Gebiete durch die Macht der Vernunft, ohne Anwendung physischen Zwangs, durch unermüdlige Ausdauer im Kampfe für die Volksrechte zu erringen. So wirkte er für Aufhebung der Schiffsabgabe, für die Judenemanzipation, für die Erweiterung des Stimmrechts, für geheime Abstimmung (Ballot). Mit gerechtem Stolge konnte er vor ein paar Tagen der Versammlung englischer Republikaner in Birmingham schreiben: „In den letzten vierzig Jahren haben wir in diesem Lande eine Reihe von Verbesserungen in unsern Gesetzen und in unserer Staatsverwaltung durchgemacht, die mit denen in andern Ländern jeden Vergleich aushalten, wenn sie dieselben nicht übertreffen. Das gibt uns Hoffnung und Vertrauen, daß wir unsere Staatsverwaltung so gut machen können, daß die Verständigen im Volke sie unterstützen, achten und lieben müssen, und alles dies, ohne die Stürme gegen uns heraufzubeschwören, welche meiner Ansicht nach von dem Um-

sturz einer alten Monarchie unzertrennbar sind. Ich habe keine Sympathie für Ihre Bestrebungen. Ich ziehe es vor, gutes zu wirken auf dem Wege politischer Reform durch eine Methode, die ich für weiser und weniger unsicher, wenn auch nicht so großartig erachte, und die Erfahrungen der Vergangenheit dürfen uns mit Hoffnung und Vertrauen für die Zukunft erfüllen.“

Während jedoch Cobden und Bright, die beiden Vorkämpfer des Freihandels schließlich immer vorzugsweise Geschäftsleute blieben, die wirtschaftliche Entwicklung über alle anderen Interessen des Staates stellten, ja nicht selten in rückhaltloser Unabhängigkeit vom Staatsorganismus zu fördern unternahmen, drückte John Stuart Mill der Zeitbewegung und den Tagesfragen seinen geistigen Stempel auf, suchte die wirtschaftlichen Reformen seiner Gesinnungsgenossen auf Grundlage gewaltiger philosophischer Denkarbeit aufzubauen. Wie die peribodisch mit wahrer Elementargewalt über das volkswirtschaftliche Leben hereinbrechenden Krisen beweisen, hat sich die Wissenschaft bei all ihren stolzen Fortschritten noch immer nicht den ihr gebührenden Einfluß auf das praktische Handeln der Menschen errungen. Die jüngste Katastrophe in unserer Residenz bekräftigt von neuem in sehr empfindlicher Weise diese Wahrheit. Gerade diejenigen, die mit den Gesetzen des Verkehrs am vertrautesten sein sollten, zollen den Ergebnissen der Wissenschaft nicht die schuldige Achtung. Der „Theoretiker“ wird als unpraktisch von jenen beiseite geschoben, die ihren Lebensberuf im „Geschäfte machen“ gefunden zu haben glauben; die Gesetze über den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung, die Lehren der wissenschaftlichen Nationalökonomie werden mißachtet, und man schaut von der Höhe zufälligen Erfolges hochmüthig auf die Warnungsrufe jener herab, die ihren Geist und ihre Forschung auf das Erkennen der Gründe gerichtet haben, welche das wirtschaftliche Leben der Völker bedingen. Der Einzelne, ganze Gesellschaftsklassen und Staaten würden vor verhängnisvollen Irrthümern und den Katastrophen in ihrem Gefolge bewahrt bleiben, wenn sie die Gesetze, die der Denker erforscht und für das praktische Handeln vorschreibt, beachten, wenn sie klar erkennen würden, wie bestimmten Ursachen unabänderlich die gleichen Folgen sich anreihen.

Eine solche Denknatur war Mill, einer der Forscher, welcher die Grundsätze vernünftiger Volkswirtschaft zu einem der Grundpfeiler der modernen Weltanschauung machte, der, begabt mit ungemeinem Wissen, mit durchdringendem Verstande, außerordentlichem Scharfsinn in der Beobachtung, es verstanden hat, das abstracte Reich der Begriffe mit der materiellen Wirklichkeit zu versöhnen; ein Mann, der für das Wohl unseres Geschlechtes warm fühlte und frei von pessimistischen Lebensansichten dem Ideale politischer und wirtschaftlicher Befrei-

ung näher strebte. So ward er ein Bahnbrecher jener Wissenschaft, welche berufen ist, die Menschheit umzugestalten und ihr Dasein in neue Formen zu gießen — der Nationalökonomie, oder wie er sie richtiger genannt wissen wollte, der politischen Oekonomie.

Bevor seine berühmten Werke „Principles of Political Economy“ („Grundsätze der Volkswirtschaft“) und der „Essay on Liberty“ (Abhandlung über die Freiheit) erschienen, blickten die obern Zehntausend in England, die in Reichthum und Ueberfluß schwelgen, gleichgiltig auf die darbenenden Massen herunter; Elend, Hungertod, Verkümmern der Bevölkerung in den Vorstädten Londons wie in den Fabriksdistricten ließen Regierung wie Parlament kalt, ein Eingreifen der Gesetzgebung oder der Regierungsgewalt in die Regelung der socialen Misstände galt als verpönt, jede Theilnahme für das Elend der untern Klassen als Communismus. Da trat J. St. Mill mit seinen Schriften hervor und ließ die bessern Gesellschaftsklassen in den Abgrund schauen, der sich vor ihnen aufthat; er wagte es, für die Masse einzutreten, die, vom Fortschritt ausgeschlossen, täglich und stündlich den harten Kampf fürs nackte Leben kämpft und mit der Steigerung des Handels- und Verkehrswezens allein in eine stets kummervollere Lage ver sank. Aber er wies auch die Bahnen, wie man die Bestrebungen dieser Menge, welche allmählig eine Drohung für das ganze gesellschaftliche Leben wurden, in ein geregelttes Bett leiten könne; er machte sie spruchreif für das Parlament und wies der Masse selbst den Weg, wie sie auf gesetzlichem Wege ihre Wünsche verwirklichen könne. So wie die Manchestermänner suchte er von der gegenwärtigen Gesellschaft die unerlässlichen socialen Reformen ohne Erschütterung der Ordnung zu erreichen und trug so im Vereine mit gleichgesinnten Männern viel dazu bei, daß England die Schrecken des Socialismus, die Junischlachten und die Grenel der Commune erspart blieben.

Die Frage, ob es denn überhaupt denkbar sei, das Elend der Massen zu bannen, die gesellschaftlichen Zustände zu bessern, dem redlichen Erwerbe überall eine Heimstätte zu schaffen, ward von ihm durch den Hinweis bejaht, man müßte die gesammte Kultur in den Wind schlagen, sich fernern nicht zwecklos mit Kunst und Wissenschaft abgeben, vielmehr in den Zustand thierischen Daseins versinken, wollte man die Hoffnung auf Erreichung dieser Aufgabe preisgeben. So gab der unermüdlige Forscher den Anstoß zu jenen Reformplänen, die nun unablässig an die Thore des englischen Parlamentes pochen und deren Durchführung das Ministerium Gladstone zum Theile schon in die Hand genommen hat. Dahin gehört vor allem die Reform des Steuerwesens, die progressive Einkommensteuer, sein Vorschlag einer progressiven Erbschaftsteuer und einer Einschränkung des Erbrechtes auf nahe

Verwandte, während das Erbe der entfernteren dem Staate anheimzufallen hätte.

Am einschneidendsten dürfte aber die von ihm angeregte Reform in den Eigentumsverhältnissen von Grund und Boden werden. Noch kurz vor seinem Tode wies er in einer Rede vor der „Land-tenure Reform League“ auf die Gefahren hin, die England drohen, wenn man nicht alsbald an eine Regelung der abnormen Landeigentumsverhältnisse gehe. In England ruht nämlich das Landeigentum in den Händen weniger mächtiger Geschlechter, es gibt dort keinen unabhängigen Bauernstand wie am Continente, sondern Grund und Boden wird dort zumeist von den Pächtern (Farmers) bestellt und jenen „Landarbeitern“, die, stramm organisiert, wie sie sind, ganz dazu angethan scheinen, in England eine der großartigsten agrarischen Umwälzungen hervorzurufen, wosfern nicht durch die Gesetzgebung dieser letzte Rest aus der Feudalzeit, die letzte unheilvolle Wirkung des alten normannischen Landraubes beseitigt wird. J. St. Mill sprach sich für Abschaffung der Stammgüter, für das Recht der Volksmassen, antheilzuhaben an dem Grundbesitz wie an dem Natur- und Lebensgenuss, aus, so wie er in allem und jedem den Grundsatz verfocht, daß das gesammte materielle Leben in Praxis wie in der Theorie, das Streben und Erwerben der Humanität untergeordnet werden müsse.

Politische Rundschau.

Laibach, 21. Mai.

Inland. Die jetzt vorliegenden ausführlichen Schilderungen des teplitzer Parteitages lassen denselben noch viel bedeutungsvoller erscheinen, als nach den ersten telegraphischen Berichten. Vor allem ist die Rede Herbsts von höchstem Interesse, sie ist eine glänzende Apologie des Grundsatzes, daß die Deutschen in Oesterreich sich heutzutage nicht auf den einseitig nationalen Standpunkt stellen dürfen, daß sie vielmehr, gerade weil unter den Stämmen Oesterreichs der am weitesten vorgeschrittene, in erster Reihe berufen sind, eine staatliche Aufgabe als die Erhalter und Förderer der Monarchie zu erfüllen. — Ferner ist von Wichtigkeit ein Notenwechsel zwischen dem österreichischen und ungarischen Finanzminister, der in einer bisher nicht dagewesenen entgegenkommenden Weise die Suspension der Bankakte zum Gegenstande hat und die Hoffnung auf eine glückliche Lösung der Bankfrage etwas näher rückt. Wie verlaudet, hat die Regierung anlässlich der jüngsten Börsenkatastrophe beschlossen, bis zum Zustandekommen eines Actiengesetzes fortan keine Concession für Actiengesellschaften mehr zu gewähren, die noch nicht ausgeübten Concessionen aber für verfallen zu erklären.

Zu den Wahlvorbereitungen kommt die erwünschte Meldung aus Klagenfurt, daß dortselbst am 10. d. das liberale Central-Wahlcomité für Kärnten sich constituirte und sofort zur Bildung von Actions-Comités schritt. Es steht zu erwarten, daß die Bevölkerung Kärntens ihren altbewährten Ruf der Freisinnigkeit auch bei den directen Wahlen in allen Bezirken betheiligen werde.

Am Samstag wurde die erste Sitzungsperiode des ungarischen Reichstages durch ein königliches Rescript geschlossen. In den 130 Sitzungen, welche der Reichstag seit dem 4. September vorigen Jahres gehalten, sind die vielfachen Reformhoffnungen, welche an den Beginn der Session geknüpft wurden, nicht erfüllt worden. Dem Unmuth ob der Unfruchtbarkeit der abgelaufenen Session geben die deakistischen Blätter mannigfachen Ausdruck. So schreibt der „Pester Lloyd“: Es ist fast allgemein ein Gefühl des Unbehagens, der Enttäuschung zurückgeblieben, welches nicht ganz ungerechtfertigt ist, wenn man den Maßstab für das thatsächlich Erreichte aus der Menge der noch ungeklärten Reformagenden ableitet, ja selbst wenn man die Resultate dieser Session mit den Erfolgen früherer Perioden unserer Gesetzgebung vergleicht. Was an positiven Schöpfungen zutage gefördert

wurde, das läßt sich an den Fingern einer Hand abzählen, abgesehen davon, daß es auch seinem Gehalte und seiner Bedeutung nach keineswegs unter die hervorragenderen Reformarbeiten gerechnet werden kann.“ „Pesti Naplo“ schreibt in ähnlichem Sinne, hebt aber auch ein erfreuliches Moment der verflochtenen Session hervor, nämlich „daß Franz Deak in voller Kraft und mit einer Lebhaftigkeit an den Beratungen theilnimmt, die an die Zeit erinnert, wo er im Zenith seines Lebens gestanden.“

Ausland. Der preussische Landtag hat in der letzten Zeit mit Dampf gearbeitet, er hat sogar zwei Sitzungen an Einem Tage abgehalten. Er steht jetzt im Begriff, seine Arbeiten zu beenden, was schon der Fall gewesen wäre, wenn nicht die Concurrenz zweier Vertretungen dem Fortgange der Beratungen zeitweise Hindernisse bereitet hätte. Noch im letzten Augenblicke hat ihm die Regierung eine Vorlage wegen Verwendung des auf Preußen entfallenden Theiles der Ueberschüsse der französischen Kriegs-Contribution gemacht. Dieselben sollen zur Tilgung von Staatsschulden verwendet werden.

Der Schluß des Landtages soll noch in dieser Woche erfolgen. Derselbe soll in feierlicher Weise im weißen Saale des königl. Schlosses stattfinden. Ob der König die Schlußrede in Person halten wird, hängt von seinem Bestinden ab. Der Kaiser soll sich nämlich bei der kalten Witterung eine leichte Erkältung zugezogen haben, die ihn vielleicht daran hindern könnte, der Schließung des Landtages beizuwohnen.

In Versailles trat Thiers der am 19. d. wieder eröffneten Kammer mit einem neugebildeten Ministerium gegenüber. Jules Simon und Goulard haben das Cabinet verlassen, und sind an deren Stelle Casimir Périer (Inneres), Waddington (Unterricht) und Berenger (öffentliche Arbeiten) getreten. Der ehemalige Minister für öffentliche Arbeiten, Forston, hat das Portfeuille für Kultus, welches von jenem des Unterrichtes getrennt wurde, übernommen. Das neue Ministerium kann insofern als ein übereinstimmendes und homogenes betrachtet werden, als es in der Majorität seiner Mitglieder das linke Centrum repräsentiert. Die monarchischen Parteien werden mit demselben umsoweniger zufrieden sein, als Casimir Périer sofort den Kampf beginnen dürfte. Das linke Centrum hat nämlich, offenbar unter dem Einfluß Casimir Périers, dessen Programm in der definitiven Proclamation der Republik besteht, beschlossen, die Regierung aufzufordern, die Kammer in die Lage zu versetzen, sich über die definitive Regierungsform auszusprechen. Thiers wird umsoweniger ermanget, diesem Wunsche nachzukommen, als er, wie es heißt, in der Einleitung zu den constitutionellen Gesetzentwürfen, derer Vorlage diesertage erfolgen soll, von der Kammer die Proclamation der definitiven Republik fordern will.

In Italien herrscht große Bewegung, veranlaßt und genährt durch die sich bereits seit mehr als einer Woche hinziehende Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der religiösen Körperschaften in der Provinz Rom, und durch die darin zugunsten der geistlichen Souveränität des Papstes statuirten Ausnahmen von dem allgemeinen Klostergesetz für Italien. Zu Gegnern hat das Ministerium Lanza in dieser Frage die Clericalen und die radicalen Fractionen, welche unermülich in Wort und Schrift gegen die Regierung hegen, und indem sie dieselbe in ganz unerantwortlicher Weise als ultra-conservativ beschreiben, eine ganz ungerechtfertigte Erbitterung gegen sie erzeugen. In Florenz haben am 17. d. große Scharen Tumultuanten die Straßen durchzogen, und in Rom war zur Unterdrückung der von der Regierung befürchteten Unruhen Militär consignirt worden.

Man meldet aus Barcelona über die Einnahme Mataros durch die Carlisten, welche als ein ungemein wichtiges Kriegereignis dargestellt worden war: Mataro ist eine sehr wohlhabende Fabrikstadt von 20.000 Seelen. Der unvermu-

thete Handstreich von Saballs und Bela kam so überraschend, daß die Carlisten auf keinen andern Widerstand stießen, als vonseite einiger Freiwilligen, welche eben exercierten und von denen zwei getödtet und vier verwundet wurden. Als die Truppen von Barcelona eintrafen, hatten die Carlisten bereits das weite gesucht.

Zur Tagesgeschichte.

Der Landeshauptmann von Steiermark Ritter von Kaiserfeld legte in einem Schreiben an die Leiter der Wahlbewegung in Steiermark ein gemeinsames Programm für die Rechte und Linke der Verfassungspartei nieder. Das Schreiben verweist auf die Bedeutung des nächsten Reichstages für Fortentwicklung der Verfassung, für Sicherung der Staatsgewalt gegen die Ultramontanen, für Sicherung errungener politischer Rechte gegen die Feudalen, für Sicherung des den Deutschen Oesterreichs durch die Verfassung gewährleisteten staatsrechtlichen Zusammenhanges gegen die mit beiden verbundene nationale Reaction sowie für Fortbildung der Gesetzgebung, für ruhigen Fortschritt auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und Kulturlebens, kurz für alle ideellen und materiellen Güter, welche eine Nation anstreben und sie besitzen erhalten muß, wenn sie nicht zu ihrem Schaden von erklommener Kulturstraße herabsteigen will. Kaiserfeld erinnert, daß die Verfassungspartei nur in Eintracht, Festigkeit und Klugheit, im Schutze und Weiterbildung des Fortschrittes Erfolge finden werde.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit die Herren Vereinsmitglieder zur 46. Versammlung, welche **Samsstag den 24. Mai 1873 abends halb 8 Uhr im Casinozimmer** (3. Zimmer gassenwärts) stattfindet, höflichst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehenden directen Reichsrathswahlen in Krain.
2. Die bisherigen Erfolge der Grundsteuer-Regulierung in Krain.
3. Der Gründungsschwindel und die wiener Börsenkrise.

(Allerhöchste Sanction.) Den beiden im letzten Landtage beschlossenen Gesetzen betreffend die theilweise Vergütung der Schubkosten an die Gemeinden aus dem Landesfond und die theilweise Enträumung der Judicatur in Schubfachen an die Gemeinden ist die allerhöchste Sanction zutheilgeworden.

(Das Bestegelscheiben), welches zum besten der freien Feuerwehr auf der Triesterstraße im Rogel'schen Hause stattfindet, erfreut sich einer sehr zahlreichen Theilnahme, und wurden bis jetzt in drei Schüben 23 Regel gemacht. Die Beste sind reich ausgestattet, auch das Locale und die Regelbahn sind hübsch decorirt.

(Für Gartenfreunde.) Zu unserer gestern gebrachten Notiz erfahren wir, daß im Garten des Holzer'schen Hauses auf der Wienerstraße ebenfalls eine Paulownia imperialis in schönstem Blüthen-schmucke prangt.

(Zur Besetzung des Laibacher Bisthums.) Das „Vaterland“ erhält von dem Herrn Prälaten Dr. Müller aus Klagenfurt folgende, die Lügenhaftigkeit des feudalen Blattes kennzeichnende Berichtigung: „Zur Berichtigung der in Nr. 132 des „Vaterland“ veröffentlichten telegraphischen Notiz aus Laibach vom 13. d. sehe ich mich bemüht, hiemit zu erklären, daß keinerlei Bedingungen, umsoweniger derlei Zumuthungen an mich gestellt worden seien, daß ich mich bezogen gesehen habe, die fürstbischöfliche Würde abzulehnen. Die Ablehnung erfolgte aus anderweitigen, meiner Subjectivität entnommenen Gründen. Dr. Valentin Müller, Domscholaster.“

2 Uhr + 13.3° C. (1872 + 27.6°, 1871 + 19.8°) Barometer 734.05 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 16.1°, um 1.2° über dem Normale.

Gutbestandener (293-1)

Waldcompler

bis 1200 Foch wird in Kränzen oder Krain zu kaufen gesucht. Offerte einzusenden an Herrn Mathias Harth, Neubau, Neustiftgasse Nr. 3 in Wien.

Weltausstellungs-

und

Reise-Literatur.

Vorräthig und zu beziehen durch

Jg. v. Kleinmann & F. Bamberg's

Buchhandlung in Laibach.

Schanbach, die deutschen Alpen, 5 Bde. I. fl. 3.40, II. und III. à fl. 2.80, IV. und V. à fl. 2.30. Germonit, der Kurort Welbes, fl. 1. Förster's Reisehandbuch für Italien, 2 Bde., geb. à fl. 4.10. Baedeker, Oesterreich-Ungarn, geb. fl. 2.30. Baedeker, Südbaiern, Tirol, Salzburg, Steiermark etc., geb. fl. 2.30. Baedeker, Oberitalien, geb. fl. 3.40. Die Adelsberger Grotte mit Plan der Grotte, 50 fr. Gerold's illustr. Fremdenführer von Wien, fl. 1.80. Prohaska's Eisenbahnkarte von Oesterreich-Ungarn, fl. 1. Weltausstellungs-Begleiter mit Plan, 50 fr. Neuester Plan von Wien, 25 fr. Kneifer, Führer durch Wien und Umgebung, 60 fr. Göttinger, West- und Südbahn, Ausflüge und Wanderungen, fl. 1.40. Führer durch die Straßen und Gassen Wiens, 20 fr. Förster, Fremdenführer von Wien, fl. 1. Gerold's Situationsplan der Weltausstellung, schwarz 30 fr., coloriert 60 fr. Wiener Baedeker von Bucher und Weiß, mit Stadt- und Ausstellungsplan, 6 Theaterplänen und Holzschnitten, geb. fl. 1.80. Schumann, Welt-ausstellungsführer, 80 fr. Strahalm, Fremdenführer von Wien und Ausstellung, 90 fr. Wien im Weltausstellungsjahr 1873, 13 Blatt in Dessarben-druck nach Alt. Preis complet fl. 26, mit Album fl. 34.

Illustr. Wiener Weltausstellungs-Gallerie. Preis pr. Band à 24 Nummern 2 fl., einzelne Nummern 10 kr.

Stets vorrätig: (286)

neueste Post- und Eisenbahn-Fahrpläne.

Photographische Ansichten

der Städte Steiermarks, Kränzens und Krain's, ebenso die einzelnen hervorragendsten Punkte der schönsten und herrlichsten Gebirgspartien.

Preis Quart-Format fl. 1, in Bistkarton à 20 fr

„Patria“

gegenseitige Lebensversicherungsbank in Wien.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntnis zu bringen, daß die

Hauptagentur für Krain

von Herrn Kollmann mit dem heutigen Tage an Herrn

Franz Detter in Laibach

übergegangen ist, und ersuchen unter Einem das p. t. Publicum, sich in allen Versicherungs-Angelegenheiten der Bank „Patria“ für das Herzogthum Krain an den letztgenannten Herrn wenden zu wollen.

Wien, am 18. April 1873.

Das Directorium.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir die gegenseitige Lebens-Versicherungsbank „Patria“ in Wien, welche bekanntlich, da sie den gesammten Gewinn ihren versicherten Mitgliedern als Dividende zurückgewährt, die allerbilligsten Beiträge (Prämien) berechnet, dem Wohlwollen des geehrten Publicums bestens zu empfehlen.

Ich werde mich bestreben, durch prompte und unentgeltliche Auskunftsertheilung über die verschiedenen Versicherungsarten der Bank, als auch durch persönliche Mitwirkung bei Verfassung der bezüglichen Versicherungs-Anträge den Eintritt neuer Versicherungs-werber in jeder Weise zu erleichtern.

Laibach, am 1. Mai 1873.

Die Haupt-Agentur

der gegenseitigen Lebensversicherungsbank „Patria“ für Krain.

Franz Detter,

Comptoir und größtes Nähmaschinen-Lager: Obere Gradtscha-Vorstadt Nr. 27, vis-à-vis dem Nonnenkloster.

Agenten werden unter vortheilhaften Bedingungen acceptirt. Auch wird dajelbst ein Praticant mit guten Zeugnissen sogleich aufgenommen. (282-2)

auf und erntete stürmischen Hervorruf und Blumen-spenden. Auch Herr Stoll theilte sich in die Ehren des Abends. Höre und Orchester tüchtig und von zündender Wirkung. Mit wahrer Befriedigung darf Laibach auf diese kunstreichen Abende zurückblicken; mit gerechtem Stolge dürfen die philharmonische Gesellschaft und ihr artistischer Leiter auf diese Leistung sich berufen; mit großer Freude wird das Baucomité das erhebliche Erträgnis dem edlen Zwecke zuführen, das nahezu brutto 1700 fl. beträgt. Unsere Pflicht ist es, allen Mitwirkenden unsern Dank, unsere Anerkennung auszusprechen. Das Publicum hat übrigens den beiden Fräulein Eberhart in sinniger Weise seine Anerkennung noch vor der gestrigen Vorstellung ausgedrückt durch die Uebersendung eines prachtvollen goldenen, mit Brillanten besetzten Armbandes an Frä. Clementine und eines goldenen Medaillons gleicher Façon an Frä. Cäcilie Eberhart, die Ehrengeschenke eines Kreises kunstsinziger Frauen und Herren Laibach's.

(Zur Beachtung.) Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Pränumerationseinladung zu Alexander Dumas' romantischen Meister-werten und Paul de Kocks ausgewählten humoristischen Romanen für sämtliche Abonnenten bei.

Gingefendet.

Wir unterlassen nicht, unsere Leser ganz speciell auf die im Inzeratentheile unserer heutigen Nummer enthaltene Annonce der Herren Gebr. Lillienfeld, Bankhaus in Hamburg, aufmerksam zu machen. Jeder, welcher mit genannter Firma in Geschäftsverbindung gestanden, eventuell noch mit derselben verkehrt, rühmt deren Reellität und constant Bedienungsweise, und können wir mit vollem Rechte die Haupt-Collecte der Herren Gebrüder Lillienfeld als überaus glücklich für deren Interessenten bezeichnen, da dieselbe sowohl in der hambur-gischer, wie in der braunschweiger Lotterie stets von der sonst so launischen Göttin „Fortuna“ mit großen — ja mit den größten Gewinnen bedacht wurde.

Rose der XV. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie,

(Ziehung am 26. Juni d. J., Haupttreffer 100.000 fl. Silberrente à 2 fl. 50 kr.) sind zu beziehen durch

Rudolf Fluck,

Wechselstube,

(219-25)

Graz,

Sackstraße Nr. 4.

Briefliche Aufträge werden prompt effectuirt.

Witterung.

Laibach, 21. Mai.

Gestern abends Winddrehung von Südwest nach Ost; schwacher Regen, 0.60 Millimeter. Heute trübe, kalter Nordwind. Wärme: Morgens 6 Uhr + 12.2°, nachmittags

Angelommene Fremde.

Am 20. Mai.

Hotel Elefant. Ervadt, Oberkrain. — Dr. Arto, Dit, Reisender; Palm, Wien. — Obroug, Kropp. — Ledrašic, Kfm., Kor-schach.

Hotel Europa. Italic, Agram. — Müller, Kfm., Wien. — Fiescher, Reisender, Paris.

Hotel Stadt Wien. Goldschmidt, Gains. — Viehweider, Tachauer und Graab, Wien. — Br. Ap-faltrern, Gutsbes., Arenz. — Schiffer sammt Gattin, Gradac. — Graf Nischel-burg, Oberkrain.

Gedentafel

über die am 26. Mai 1873 stattfindenden Citationen.

3. Feilb., Teran'sche Real., St. Martin, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Slavic'sche Real., Kletschett, BG. Seisenberg. — 2. Feilb., Sintovec'sche Real., Weizel, BG. Seisenberg. — 2. Feilb., Slubic'sche Real., Polik, BG. Sittich.

(Zur feistrizer Affaire). Wir erhalten über die in Nummer 105 vom 8. Mai l. J. aus Kanter gebrachte Correspondenz vom hiesigen l. l. Landesgendarmerie-Commando nachstehende Berichtigung: Franz Rabič hat nach den vorläufigen Erhebungen in der Nacht des 14. April d. J. in Gesellschaft mehrerer Burschen von Wocheiner-Feistriz an einem Attentate gegen zwei, bloß mit dem Säbel bewaffnete Gendarmen dieses Postens als Rädelshführer sich betheiligt und wurde wegen dieses Ueberfalles, bei welchem auch einer der beiden Gendarmen mehrfache Verletzungen erhielt, sogleich an Ort und Stelle festgenommen. Es gelang ihm jedoch zu entfliehen, daher dessen abermalige Arrestirung in seinem väterlichen Hause noch in derselben Nacht, jedoch nicht vom Postensführer Josef Blažic, sondern durch einen anderen Gendarmen erfolgte. Den Bajonettschiff erhielt Rabič nicht im Bette, sondern erst, nachdem er aufgesprungen und den dienstlich einschreitenden Gendarmen am Halse gepackt und gewürgt, mithin der Patrouille thätlich sich widersetzt hatte. Die Spuren des Würgens waren noch den nächsten Tag an dem erwähnten Gendarmen deutlich sichtbar. Uebrigens wird die bereits im Zuge befindliche gerichtliche Untersuchung den richtigem Thatbestand constataren.

(Eine verfehlte Rechnung.) Ueber den Sieg der Liberalen im slovenischen Landbezirk von Pettau bei den letzten Bezirksvertretungswahlen schreibt man der „N. fr. Pr.“: Mit nicht geringem Stolge hatten sich die Clericalen darauf berufen, daß sie der Wählerschaft in unserem Bezirke durchaus sicher seien, und eben deshalb wurde denn auch Herr Hermann hier als Candidat für den Reichsrath aufgestellt. Hermann selbst war seiner Sache völlig sicher. Züngst erst hatte er die Behauptung aufgestellt (deren Richtigkeit im großen und ganzen nicht zu bestreiten ist), daß das Ergebnis der Bezirksvertretungswahlen, die eben in ganz Steiermark stattfinden, maßgebend sei für den feinerzeitigen Ausfall der Reichsrathswahlen, und da er gleichzeitig einen günstigen Ausfall der ersteren prognosticierte, so erklärte er auch mit aller Bestimmtheit, seine Partei werde zahlreiche Siege erleben, wenn es sich darum handeln werde, den Reichsrath zu beschicken. In dessen hat Herr Hermann, wie es nun klar geworden ist, einen großen Rechnungsfehler begangen, und die bereits stattgefundenen Bezirksvertretungswahlen sind fast durchwegs im Sinne der liberalen Partei ausgefallen. Am peinlichsten mag Herrn Hermann sein Irrthum hinsichtlich des eigenen Wahlbezirktes, hinsichtlich Pettaus berührt haben, denn daß die Wählerschaft hier streng reactionären Grundsätzen huldige, das wagten selbst Optimisten im verfassungstreuen Lager kaum zu bezweifeln. Und doch, welche unerwartete Resultat! Die Wahlen in die Bezirksvertretung sind überwiegend fortschrittstreu ausgefallen, und es befäße diese Körperschaft gewiß nicht einmal ein einziges clericales Mitglied mehr, wenn nur die liberalen Großgrundbesitzer massenhafter an der Urne hätten erscheinen und sich an der Wahl betheiligen wollen. Zimmerhin aber ist der Erfolg, den die Verfassungspartei thätlich errungen hat, ein äußerst erfreulicher; eben der Umstand, daß der kleine slovenische Bauer, daß alle bisher in clericalen Banden gelegenen Elemente entschieden liberal gewählt haben, macht ihn dazu.

(Theater.) Die gestrige und zugleich die letzte Vorstellung der „Norma“ schloß die Reihe der dastehenden Vorstellungen in glänzender und in jeder Hinsicht die beiden ersten Abende übertreffender Weise. Das Haus war zum Erdrücken voll, das Publicum animirt, jede Leistung mit rauschendem, manche mit stürmischem Beifalle lohnend. Was sollen wir weiter noch unserem Berichte hinzusetzen? Fräulein Clementine Eberhart sang gestern, wie wir sie noch nie gehört haben, ihr Vortrag voll Wärme, ihr Spiel voll Feuer, die ganze Rolle edel und durchgeistigt. Frä. Cäcilie Eberhart riß das Publicum wieder hin mit ihrem weichen Gesange, ihrer perlenden Coloratur, beide Schwestern feierten mit dem Duette im 2. Acte einen förmlichen Triumph. Herr Schulz trat noch sicherer

Wiener Börse vom 20. Mai.

Staatsfonds.	Gelb	Ware	Gelb	Ware
Spec. Rente, 50 fl. Pap.	68.50	69.—	Def. Hypoth.-Bant.	92.— 92.—
do. do. 50 fl. in Silber	72.50	73.—	Prioritäts-Obl.	
Loose von 1854	—	—	Südb.-Gef. zu 500 fl.	107.25 107.75
Loose von 1860, ganze	100.—	101.—	do. do. 6 pCt.	218.— —
Prämienfch. v. 1864	141.—	142.—	Wardw. (100 fl. G.M.)	92.— 92.—
Grundentl. - Obl.			Eieb.-B. (200 fl. G.M.)	130.25 131.—
Steiermark zu 5 pCt.	—	90.—	Staatsbahn pr. Et. 1867	—
Südb.-Bant.	—	—	Staatsbahn pr. Et. 1867	16.8— 168.50
u. Kuffenland 5	—	59.—	Rudolfb. (300 fl. G.M.)	93.— 93.50
Ungarn zu 5	—	80.—	Franz.-Jof. (200 fl. G.)	99.50 100.50
Kroat. u. Slav. 5	—	82.—	Lose.	
Steierb.-Bant. zu 5	—	77.—	Credit 100 fl. G.M.	— 178.—
Actien.			Don.-Dampfsch.-Gef.	— 68.—
Nationalbank	945.—	946.—	zu 100 fl. G.M.	— 116.—
Union-Bant	175.—	180.—	Triester 100 fl. G.M.	— 16.—
Creditanstalt	307.—	301.—	do. 50 fl. G.M.	— 30.—
R. d. Compt.-Gef.	1140	1150	Ofener 40 fl. G.M.	— 38.—
Anglo.-Österr. Bant.	223.—	224.—	Salz	— 27.—
Def. Bodencred.-B.	—	—	Galiz	— 38.—
Def. Hypoth.-Bant.	—	—	St. Genois	— 27.—
Steier. Compt.-B.	—	—	Winfischgrub 20	— 22.75
Franco-Austria	106.—	107.—	Waldheim	— 25.—
Rail. Ferd.-Nordb.	2160	2170	Regelw. 10	— 16.—
Südbahn-Gesellsch.	186.—	189.—	Rudolfshift. 10	— 14.50
Rail. Elisabeth-Bahn.	240.—	241.—	Wechsel (3 Mon.)	
Rail. Ludwig-Bahn	220.—	221.—	Zugss. 100 fl. Südb. B.	92.50 93.—
Südb.-Bant.	—	—	Franz. 100 fl.	92.75 93.—
Staatsbahn	331.—	332.—	London 10 fl. Sterl.	109.70 109.70
Rail. Franz.-Österr.	214.—	215.—	Paris 100 Francs	42.85 42.90
Rail. Nordb.-Bant.	2122	2132	Münzen.	
Rail. Nordb.-Bant.	—	—	Rail. Münz-Ducaten	5.22 5.23
Rail. Nordb.-Bant.	—	—	20-Francs-Gulden	8.71 8.72
Rail. Nordb.-Bant.	—	—	Preussenthaler	166.— 163.50
Rail. Nordb.-Bant.	—	—	Silber	109.12 109.09

Telegraphischer Coursbericht

am 21. Mai.
 Papier-Rente 68.26. — Silber-Rente 72.— — 1860er
 Staats-Anlehen 101.75. — Bankactien 965. — Credit 295.—
 London 110.— — Silber 109.75. — R. f. Münz-Ducaten —
 — 20-Franc-Stücke 8.77.

Prinzessen-Wasser

von **Ang. Renard in Paris.**

Dieses rühmlichst bekannte Waschwasser gibt der Haut ihre jugendliche Frische, macht selbe weich und frisch, wirkt kühlend wie kein anderes Mittel, entfernt Hautausschläge, Sommersprossen etc.
 Dieses durch seine Nützlichkeit beliebt gewordene Präparat ist per Flasche zu 84 fr. echt zu haben bei
Josef Karinger.
 (190-4)

Hauptplatz, Schneidergasse.

Adolf Eberl,
 Schriftensmaler, Lackirer,
 Aufstreicher
 und
Oelfarben - Geschäft,
 nicht zu verwechseln mit der Firma:
M. Eberl,
 Franziskanergasse. (231-2)

Hauptplatz, Schneidergasse.

Natürliches **Mineralwasser**

frisch von heuriger Füllung stets zu haben in der **Specerei-Material-, Farb-, Wein-, Samen- & Delicatessen-Handlung** des

Peter Lassnik,
 Theatergasse Nr. 18.

**Licitations-
 Kundmachung.**

Da ich wegen meiner weiten Ueber-
 siedlung vieles von meiner Zimmer-
 Küche, Gewölbe- u. Kellereinrichtung,
 Fortepiano noch zu vergeben habe, so
 werde ich den Versteigerungsverkauf in
 meiner Wohnung, **Klagenfurterstraße**
Nr. 70 b. II. Stock, am Montag, den
26. d. M. von 9 Uhr vormittags ein-
leiten, wozu Kauflustige eingeladen werden.
 294
Adolf Gaudia.

Allerneueste grossartige
 von hoher Regierung genehmigte, garantierte und durch
 beeidigte Notare vollzogene

Geld-Verlosung.

Ziehung den 18. und 19. Juni 1873. Eingetheilt in
 7 Abtheilungen. **Hauptgewinne:**

300.000

eventuell **300.000**
 200.000, 100.000, 75.000, 50.000, 40.000, 2 à 30.000,
 25.000, 3 à 20.000, 3 à 15.000, 6 à 12.000, 13 à 10.000,
 11 à 8.000, 12 à 6.000, 32 à 5.000, 3 à 4.000, 65 à
 3.000, 204 à 2.000, 3 à 1.500, 2 à 1.200, 412 à
 1.000, 412 à 500, 10 à 300, 472 à 200 Mark Hamb.
 Crt. (1 Mark = 12 Sgr.) u. s. w.
 1. ganzes Original-Staatslos 2 Thlr., oder 3 fl. 34 kr. ö. W.
 1 halbes " " " " " " " " 67 " "
 1 viertel " " " " " " " " 84 " "

Zu dieser günstigen Geldverlosung empfehlen wir
 unter der weltbekanntesten Devise:

**Wo gewinnt man vieles Geld?
 Bei Gebrüder Lilienfeld!**

zum geneigten Glücksversuch unser Geschäft bestens,
 denn unter obiger Devise wurden uns schon häufig die
 grössten Haupttreffer zutheil.

Gegen Einsendung des Betrages führen wir Aufträge
 selbst nach den entferntesten Gegenden aus und senden
 die amtliche Gewinnliste sofort nach der Entscheidung zu.

**Die Gewinne werden in Gold oder
 Silber an allen Plätzen ausbezahlt.**
Wiederverkäufer erhalten Pro-
vision. Jedoch müssen sich solche eines recht-
 lichen Namens zu erfreuen haben.

**Prospecte zur gefälligen Ansicht
 gratis.**

**Referenzen über unsere Firma
 ertheilt jeder hamburger Kauf-**
mann.

Man wende sich vertrauensvoll an
Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Staatspapiere-Geschäft,
Hamburg.

Unentgeltliche Auskunft über sämtliche
 Staatslose. (277-1)

Reibwäsche, Tisch- und Bettwäsche.

R. f. landespriv. **Wäsche-Fabrik und** erste krainische
Nähmaschinen-Depot
 des
Vinc. Woschnagg, Laibach.

Wäsche
 Jede Art **Wäsche** in allen Größen, gut passend, dauerhaft genäht, aus besten
 Stoffen, sowohl edlen Feinen, Shirting wie farbigen Cottonen neuesten Dessins, wovon soeben
 ein großes Assortiment angekommen und zur Auswahl bereit, empfehle ich zu den billigsten
 Preisen und sichere solideste Bedienung
 Meine neuen ausführlichen Preisconvents verjende gratis und franco.
 Aufträge von auswärts werden prompt und bestens ausgeführt.

Vinc. Woschnagg,
 Laibach, Hauptplatz Nr. 237.

Galskrügen, Manchetts.

Gegründet 1767.



Die
Glockengießerei
 und
Feuersprizenfabrik
 des



Albert Samassa in Laibach

empfiehlt sich zu geehrten Aufträgen auf:

Harmonische Glockengeläute
 vom besten Metalle und feinsten Stimmung,

Wagen-, Trag- und Feuerwehr-Abprokhsprizen,
 zur leichtern Anschaffung der Feuerwehren und Gemeinden auch auf beliebige
 Ratenzahlung zu den billigsten Preisen. (129-4)